

12.1.2012
Delneubovskos Kurier

Notfallmappe soll Versorgung erleichtern

Ärztetzwerk „Curanexx“ hat in drei Jahren einiges erreicht / Patienten rücken stärker in den Blickpunkt

Gut drei Jahre nach seiner Gründung hat sich das Ärztenetzwerk „Curanexx“ als Erfolgsmodell erwiesen. Der Zusammenschluss von 55 Ärzten aus 41 Praxen in Delmenhorst, Ganderkesee und Lemwerder ist eine der wenigen Einrichtungen, wo die interkommunale Zusammenarbeit problemlos und reibungslos funktioniert. Die Netzwerker schätzen, dass sie aktuell etwa drei Viertel der Ganderkeseer und die Hälfte der Delmenhorster Patienten erreichen. In diesem Jahr wollen sie den Nutzen für den Patienten weiter ausbauen.

VON JOCHEN BRÜNNER

Ganderkesee. „Bislang haben wir in der Zusammenarbeit zwischen uns Medizinern zwar einiges erreicht, haben Organisationsstrukturen verbessert oder bieten Fortbildungen an, doch das sind im wesentlichen Dinge, die der Patient nicht auf den ersten Blick wahrnimmt. In diesem Jahr wollen wir jedoch den Schwerpunkt auch auf den Patienten legen“, sagt Dr. Carsten Taut, Hals-, Nasen-, Ohrenarzt in Ganderkesee und Pressesprecher des Ärztenetzwerkes Curanexx. So wollen die Ärzte etwa eine vom Oldenburger Versorgungsnetz Gesundheit entwickelte Notfallmappe bei ihren Patienten einführen und verbreiten.

Dabei handelt es sich um einen roten Ordner, in dem die Patienten nicht nur ihre Befunde und ihre Krankheitsgeschichte abheften können, sondern in dem auch die Medikamente verzeichnet sind. Sollte ein Notfall eintreten, kann sich der behandelnde Arzt schnell einen Überblick über die Rahmenbedingungen des Patienten verschaffen. Die Notfallmappe ist aus Sicht der Ärzte zumindest so lange sinnvoll, so lange die sogenannte elektronische Gesundheitskarte noch nicht flächendeckend

eingeführt ist. „Bislang sind auf den Chipkarten noch keine Patientendaten verfügbar, weil auch die Zugangsberechtigung noch völlig ungeklärt ist. Darüber hinaus gibt es auch kein Netz, über das man Daten

„Wenn jeder Patient eine Rechnung bekäme, würde er auch den Wert einer Behandlung erkennen.“

Curanexx-Sprecher Dr. Carsten Taut

der Patienten austauschen könnte“, verweist Taut vor allem auf datenschutztechnische Hindernisse. Die Mappe, die 2009 in Oldenburg entwickelt worden sei, werde nun erstmals auch außerhalb der Hunteinstadt eingesetzt. Sie ist sowohl im Buchhan-

del als auch in den Curanexx-Praxen erhältlich.

An vier Vortragsabenden wollen Curanexx-Ärzte ihre Patienten über aktuelle Themen rund um die medizinische Diagnostik, Therapien und Prophylaxe informieren. Den Auftakt macht Dr. Achim Schneider am Mittwoch, 18. April, im Hotel Thomsen in Delmenhorst mit einem Referat zum Thema Diabetes. Am 16. Mai steht im Hof Hoyerswege in Ganderkesee das Thema „Impfungen im Kindesalter auf dem Programm. Die Referenten kommen aus der Kinderarzt-Gemeinschaftspraxis von Dr. Matthias Senner, Dr. Barbara Thomé und Kirsten Göddertz. Ebenfalls im Hof Hoyerswege informiert Dr. Carsten Taut am 20. Juni über das Thema „Schwerhörigkeit“. Den Abschluss macht der Delmenhorster Hautarzt Dr. Manfred Thelen, der am 10. Oktober im Hotel Thomsen über „Psoriasis“ (Schuppenflechte) spricht.

Unter gesundheitspolitischen Aspekten wünschen sich die Curanexx-Ärzte mehr

Transparenz für die Patienten. „Jeder Patient sollte eine Rechnung bekommen, die er dann selbst über die Krankenkasse abrechnen kann“, sagt Taut. Nur so sei gewährleistet, dass die Patienten den Wert einer Behandlung auch tatsächlich erkennen würden. Bei den privat versicherten Patienten funktioniere dieses Prinzip schließlich auch einwandfrei.

Als wichtige Erfolge der vergangenen Jahre sieht Curanexx-Geschäftsführer Dr. Detlef Schneider unter anderem die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in den Praxen, die regelmäßigen Treffen zur Verbesserung der innerärztlichen Zusammenarbeit, die Gründung eines Wundkompetenzzentrums in Ganderkesee und Delmenhorst sowie die Mitarbeit bei der Entwicklung von Diabetes-Therapierichtlinien. Ziel hierbei sei es, die Selbstversorgung von insulinpflichtigen Patienten durch den gezielten Einsatz von Koordinatoren zu verbessern. Dies helfe, auch die Kosten für die Krankenkassen zu senken.

Schließlich bietet das Netzwerk auch regelmäßige Fortbildungen für die Helfenden und medizinischen Fachangestellten aus den Curanexx-Praxen an. Hierbei geht es sowohl um organisatorische Aspekte wie Qualitätsmanagement, aber auch um konkrete praktische Belange wie Verbände, Impfungen, Hygiene oder den Umgang mit Notfällen.

Über die Internetadresse www.curanexx.de ist das Netzwerk zudem auch überregional präsent. Dies sei vor allem für Medizinstudenten interessant, die sich für Praktika in den örtlichen Praxen interessieren. „Schließlich ist es unser Ansinnen, dass die hausärztliche Versorgung im ländlichen Raum auf Dauer gesichert bleibt“, so Taut. Ein weiteres Ziel sei es, das Vertrauen zu den Mitgliedsärzten ständig zu fördern.

Pressesprecher Dr. Carsten Taut, Büroleiterin Arneke Schneider-Demnitz und Geschäftsführer Dr. Detlef Schneider stellten gestern die Aktivitäten des Ärztenetzwerkes Curanexx vor. Dazu gehört unter anderem die Einführung und Verbreitung einer sogenannten Notfallmappe.

FOTO: JOCHEN BRÜNNER

